

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 42.

Hirschberg, Donnerstag den 15. Oktober 1835.

Sr. Königl. Hoheit
dem Kronprinzen
am 15. Oktober 1835.

Des Glückes Viel ward uns'rem schönen Thale!
Die treuen Herzen sind so froh bewegt;
Das Königs-Haus begrüßt zum Zweitenmale
Der Ehrfurcht Gruß! der reine Liebe hegt.

Und heut' erglänzt ein hohes Fest den Gauen,
Heil Kronprinz! Dir zur schönen Festesweih'!
Dein Wiegentag, dem Segenswünsch' wir bauen,
Er ist erschienen herrlich Dir auf's neu!

Wir sehen Dich von höchster Treu' umgeben
An Vater-Hand — die Ehrfurcht liebend küßt; —
Die Herzen alle Dir entgegen schweben,
Da treues Volk Dich segnend heut begrüßt!

Heil, Kronprinz! Dir, Dein theures edles Leben
Beschirm' der Vorsicht ew'ge Gnaden-Hand!
Zu ihr thut dankend sich die Liebe heut erheben,
Die stets uns ist der Treue Unterpfand!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

England hat einen unerwarteten Besuch erhalten. Der König und die Königin der Belgier sind zu einem Besuch bei der sich zu Ramsgate aufhaltenden Frau Herzogin von Kent angelangt und werden von dort nach Paris reisen. — In den irischen Grafschaften Cork und Limerick dauert das System des gewaltsamen Widerstandes gegen die Zehntenerhebung noch immer fort. — Zum 4. Oktober war in vielen Kirchen die Feier des dritten Säculums der Bibelübersetzung anberaumt. Die Bischöfe hatten jedoch keine amtliche Aufforderung dazu erlassen.

In Frankreich hat zu Toulouse die Polizei am 17. September einen republikanischen Club in voller Sitzung entdeckt. Die Zahl der Mitglieder betrug 14, und Jeder hatte eine blaue roth=schwarze Schärpe. Eine schwarze Maske deckte ihr Gesicht, eine phrygische Mütze ihr Haupt. Auf dem Tische lag ein Crucifix und eine Bibel, und auf dieser ein Knotenstock und eine Bibel. Jedes Mitglied hatte einen Dolch und ein Diplom als Sectionschef, gesiegelt mit einem Christus und zwei gekreuzten Dolchen. Es waren fast lauter Handwerker. Am 18. wurden noch 15 verhaftet. Auch in Marseille haben ähnliche Verhaftungen Statt gefunden. Der Herzog von Nemours, der England besuchte, hat London am 29. Septbr. verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren.

Aus Spanien lauten die Nachrichten so unvollständig wie vor acht Tagen. — Der Minister Mendizabal, welcher das neue Ministerium bildet, ist in Folge großer Anstrengungen gefährlich krank geworden; indeß hat er versucht, durch Ernennung populärer Männer das Volk zu gewinnen. So ward Mina, der somit wieder auf den Schauplatz tritt, zum General=Capitain von Catalonien, der alte Palafox, dieser berühmte Vertheidiger von Saragossa, zum General=Capitain von Aragonien, General Espinosa zur gleichen Function in Andalusien, und der gleichfalls populäre General Quiroga zum General=Capitain von Granada ernannt. — Der vorige Minister Toreno wird sehr gehaßt; die Junta von Cadix hat ihn sogar des Hochverraths schuldig erklärt; man beschuldigt ihn geheimer Unterhandlungen mit Don Carlos. — Es bestätigt sich wirklich, daß der heftige Oppositions=Deputirte Las Navas mit ohngefähr 4000 Mann Truppen in die Nähe von Madrid gerückt ist, um daselbst neue Veränderungen hervorzubringen; durch die Nachricht von den Schritten des neuen Ministeriums hat er sich aber aufhalten lassen. Die Regierung hat ihm keine Truppen, sondern populäre Männer entgegen geschickt, die dieses Corps zum Umkehren bewegen sollen. Die erste Antwort Las Navas ist nicht günstig ausgefallen, er hat geantwortet: „er verlange Handlungen und keine Versprechungen;" — hierauf sind neue Abgeordnete von der Madrider Regierung an ihn abgegangen. — Uebrigens ist an vielen Orten schon die Constitution von 1812 proclamirt worden. — Vom Kriegsschauplatze verlautet wenig. Die Carlisten beunruhigen Bilbao und von Zeit zu Zeit Castilien. — Die kriegsgefangenen Engländer hat Don Carlos nicht erschießen lassen. — Der päbstliche Nuntius, Kardinal Amari, hat Madrid plötzlich verlassen.

Preußen.

Se. Majestät der König haben dem Erzherzog Karl von Oesterreich, Kaiserl. Hoheit, den Schwarzen Adler=Orden zu verleihen geruht.

Fürst Paskewitsch hat vom König von Preußen mittelst Handschreibens einen mit Brillanten besetzten Degen zum Geschenk erhalten.

Se. Majestät der König haben dem Land= und Stadt=Gerichts=Direktor, Justiz=Rath Gotthold zu Schmiedeberg, den Rothen Adler=Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Am 6. Oktober reiste der kommandirende General des 6. Armee=Corps, General der Kavallerie, Graf von Zieten, einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zufolge, von Breslau nach Süd=Rußland ab, um die dortigen Militair=Kolonien in Augenschein zu nehmen.

Am 6. Oktober starb in Breslau, 76 Jahr alt, der Chef=Präsident des Ober=Landes=Gerichts von Schlesien, Baron von Falkenhausen. Er hatte bereits im Jahre 1829 sein 50jähriges Dienst=Jubiläum gefeiert.

Die kaiserl. russ. Truppen haben auf ihrem Rückmarsch von Kalisch nach Danzig am 28. September unter dem Kommando des kaiserl. russ. Gen.=Lieut., Gen.=Adj. Isleniew, den preuß. Boden wieder betreten, und zuerst die ihnen in der Stadt Thorn und Umgegend, dann aber in Kulmsee und der Nachbarschaft bestimmten Quartiere bezogen. Am 31. setzten sie ihren Marsch fort. Sie wurden bei ihrem Eintritt in Preußen, von dem Kommandanten von Thorn, Gen.=Lieut. Beneckendorff v. Hindenburg, festlich eingeholt und von einer großen Volksmenge freudig begrüßt. In Thorn gab der Kommandant den Offizieren eine Abendgesellschaft und die Resource einen Ball. Ueberall wurde, der königl. Erlaubniß gemäß, die Mannschaft von den Quartiergebern selbst verpflegt. Im Allgemeinen bezogen die Truppen genau dieselben Quartiere, wie auf dem Hinmarsch nach Kalisch, wodurch die gastliche Aufnahme sehr gefördert wurde. Ein Gutsbesitzer des Kreises, ein alter Waffengefährte der Russen aus dem Freiheitskriege, dessen Gut wegen seiner entfernten Lage keine Einquartirung bekommen konnte, bewirthete die Soldaten der durchmarschirenden Truppen beider Kolonnen auf glänzende Weise, und gab den Offizieren jedesmal ein Dejeuner, bei welchem auf das Wohl der beiden Monarchen und ihrer verbündeten Völker getrunken wurde.

Das neueste Militair-Wochenblatt enthält folgende Beförderungen bei der Armee: General-Lieutenant v. Grolman zum wirklichen kommandirenden General des V. Armee-Corps und zum Chef des 6. Infanterie-Regiments; Oberst-Lieut. v. Strantz, als Commandeur des 4. Kürassier-Reg. bestätigt; Major v. Schönermark, als Commandeur des 6. Husaren-Regmts. bestätigt; Oberst v. Safft, Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade, zum interimistischen Inspecteur der zweiten Artillerie-Inspection; Oberst-Lieut. Jenichen, Brigadier der 5. Artillerie-Brigade zum Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade; Major Erhart zum interimistischen Brigadier der 5. Artillerie-Brigade.

Man meldet Folgendes aus Danzig vom 28. Septbr. Seit ungefähr 8 Tagen befindet sich nun die zur Abholung der russ. Garden bestimmte Kaiserl. Flotte auf unserer Rhede. Vorgestern früh, zwischen 9 und 10 Uhr fuhr der am 21. Sept. 1827 geborne Großfürst Constantin, K. Hoh., der bekanntlich den Titel eines Groß-Admirals führt, unter dem Donner der auf den Wällen aufgepflanzten Kanonen, durch unsere Vorstadt. Er kam von Kalisch, hatte die Nacht in Dirschau zugebracht und wechselte vor dem hohen Thore die Pferde, worauf die Fahrt, ohne daß der Grßfürst den Wagen verlassen hatte, fortgesetzt wurde. In Neu-Fahrwasser angelangt, begab sich Sr. Kais. Hoh. sofort an Bord des Dampfschiffes Herkules, um mit demselben die Ueberfahrt nach St. Petersburg anzutreten; die Abfahrt hatte jedoch erst Nachmittags um 2 Uhr statt, indem noch verschiedener Proviant eingenommen werden mußte.

Oesterreich.

Ueber die Anwesenheit der hohen Monarchen zu Teplitz berichtet man ferner:

Am 1. October machten Ihre Majestäten mit Ihren erlauchten Gästen in eilf sechsspännigen Wagen eine Spazierfahrt nach dem an der Elbe in einer herrlichen Gegend liegenden Gräflich Thun'schen Schlosse Tetschen. An der Ueberfuhr der Elbe war ein schön verziertes gedecktes Schiff für Höchstdieselben vorbereitet. Die Elbe war mit Schiffen bedeckt, auf denen die Oesterreichischen Fahnen und Wimpel wehten. An dem Tetschner Ufer selbst war eine schön verzierte Ehrenpforte mit zallosen Fähnlein, Rudern und Ankern errichtet. Am andern Ufer angelangt, verfügten Sich Ihre Majestäten und die hohen Herrschaften theils zu Wagen, theils zu Fuße durch den Garten in das Schloß, wo Allerhöchstdieselben von der Gräfin Thun auf das ehrerbietigste empfangen wurden, besichtigten dort die Erzeugnisse der Tetschner Geschirrfabrik und machten dann einen Spaziergang durch den ganzen Garten, von der herrlichsten Witterung begünstigt. Hierauf verfügten Sich Höchstdieselben zur Mittagstafel. Nach Tische wurde neuerdings eine Promenade durch den Garten bis zum Flusse vorgenommen, und die Rückfahrt nach Teplitz unter den lautesten Segenswünschen der durch den Besuch der Allerhöchsten Herrschaften höchst beglückten Bewohner von Tetschen angetreten. Abends fand Schauspiel und glänzende Reunion Statt.

Am 2. October stellte sich das den Namen „Kaiser Nicolaus" führende Kaiserl. Oesterr. Husaren-Regiment in der Gegend von Kulm auf. Am 10 Uhr erschienen die drei verbündeten Monarchen mit den übrigen hohen Herrschaften; Se. Majestät der Kaiser von Rußland, in der Obersten-Uniform Ihres Regiments, stellten sich zu Pferde an die Spitze desselben, kommandirten persönlich einige Uebungen, und führten sodann das Regiment erst in Zügen, dann in ganzen Escadrons-Fronten bei den Allerhöchsten Herrschaften vorüber.

Am 3. October war Feldmanövre bei Dux. Das dort zusammengezogene Truppencorps kommandirte der Kaiserl. Oesterr. General-Lieutenant, Baron Wilhelm von Mengen. Sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften wohnten dem Manövre bei. An diesem Tage reisete bereits Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl nach Prag ab. — Den 4. folgten Höchstdemselben der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht von Preußen, der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz Friedrich der Niederlande. — Se. Majestät der König von Preußen reiseten aber von Teplitz am 7. October ab, um Sich über Gitschin nach Erdmannsdorf zu begeben.

Die Equipagen des östreich. Hofes, von denen etwa dreißig in Teplitz waren, hatten alle gleichmäßige Bespannung von Schimmeln. Die Wagen sind grün angestrichen und überaus reich vergoldet. Die Vorreiter und Kutscher tragen die dort gebräuchliche gelbe Livree, mit dreieckigen Hüten und großen Stiefeln.

Die österreichische Armee besteht jetzt aus 395,000 Mann, einschließlich der angestellten Offiziers von allen Rangklassen. Die Generalität, ohne die nichtaktiven Generäle, besteht aus 239 Mitgliedern. Stabs- und Oberoffiziere giebt es gegen 10,000; Unteroffiziere 31,200; Militairbeamte gegen 1590. Die Armee hat 70,000 Pferde.

Die ungar. Magnaten haben zu dem Beschluß der Landtafel, daß sich Se. Maj. der Kaiser Ferdinand, als König von Ungarn Ferdinand V. nenne, ihre Zustimmung gegeben.

Es ist jetzt eine Verordnung erschienen, nach welcher die Compagnieen in sämmtlichen Werbebezirken der Monarchie, mit Ausschluß Ungarns und Italiens, von 180 auf 140 Mann herabgesetzt werden sollen. Nur auf die noch zum mobilen Corps gehörigen und die in Dalmatien stationirten Regimenter, findet, hauptsächlich der großen Entfernung von ihren Werbebezirken wegen, diese Verordnung vorläufig noch keine Anwendung. Mit den Veränderungen in der Uniform des Militärs wird jetzt der Anfang gemacht. Die unter der Leitung Sr. Königl. Hoh. des Erzherzogs Johann stehenden Zöglinge der Ingenieur-Akademie erhalten, statt der engen Beinkleider und hohen Stiefeln, Pantalons, und statt der Hüte Czako's. Auch die Polizeisoldaten werden statt der bisherigen Helme Czako's erhalten.

Frankreich.

Es scheint, daß in mehreren Garnisonen einzelne Offiziere sich haben verleiten lassen, an geheimen Verbindungen Theil zu nehmen; man giebt sogar die Zahl derselben auf einige zwanzig an, was indessen jedenfalls übertrieben seyn dürfte. Mittlerweile hat der Kriegs-Minister folgenden Tagesbefehl erlassen: „Nachdem bei einer von der Gerichtspolizei verfügten Haussuchung mehrere in Beschlag genommene Papiere den Beweis geliefert, daß der Hauptmann Nicolas vom 37. Linien-Infanterie-Regimente einen geheimen und der Regierung feindlichen Briefwechsel unterhielt, hat dieses tadelnswürdige Benehmen eine rasche und exemplarische Strafe erfordert. Der Kriegs-Minister benachrichtigt hiermit die Armee, daß den bestehenden Gesetzen gemäß, der König auf sei-

*

nen Vorschlag, durch eine Verfügung vom 27. September den Hauptmann Nicolas dafür, daß er wissentlich auf eine so grobe Weise gegen die Disziplin verstoßen und die erste Pflicht eines Militairs verkannt, außer Aktivität gesetzt hat."

Der Moniteur meldet, daß der Pascha von Tripoli dem dortigen franz. Generalkonsul und Geschäftsträger im Namen der Pforte amtlich angezeigt habe, daß vom 1. Oktbr. d. J. alle Häfen der Regentschaft, mit Ausnahme von Tripoli, Bengasi und Derne, als im Blokadestande befindlich zu betrachten seyen. Diese Maßregel scheint gegen die Häfen gerichtet zu seyn, welche die neue Behörde noch nicht anerkannt haben, besonders gegen Mesuvata.

In Auch sind unlängst viele, aus Spanien geflüchtete Mönche angekommen und haben bei der Geistlichkeit dieser Stadt eine wohlwollende Aufnahme gefunden.

Die Kammern werden, wie man vernimmt, nicht mehr in diesem Jahre, sondern erst auf den 15. Januar 1836 zusammenberufen werden.

Spanien.

Am 23. Septbr. sind der General Rodil und Herr Donoso, ein oberer Beamter im Justiz-Ministerium, nach Truxillo abgereist, wo sich der Civil-Gouverneur von Cazeres, Bruder des Herrn Donoso, so wie der Herr Carasco, ein einflußreiches Mitglied der Junta von Cazeres befinden. Die Absendung jener beiden Personen, deren Einfluß bekannt ist, soll zum Zwecke haben, das weitere Vorrücken der Truppen, deren Zahl sich auf etwa 6000 Mann beläuft, zu verhindern. Man glaubt, daß jene Mission mit Erfolg gekrönt werden wird, und diese Hoffnung gründet sich hauptsächlich auf das freundschaftliche Verhältniß, welches zwischen den Herren Carasco und Donoso besteht, und auf das Vertrauen, welches Herr Mendizabal bei den Einwohnern von Estremadura genießt. Dieses Resultat würde von um so größerer Wichtigkeit seyn, als, obgleich die Junten von Cazeres und Badajoz auf die Anzeige von der Ministerial-Veränderung durch Betheuerungen der Anhänglichkeit an die Königin geantwortet haben, doch die Truppen, die sie gegen Madrid abgesandt, schon beide Ufer des Tajo bis nach Navalmoral, 30 Stunden von Madrid, besetzt halten.

In Malaga sind mehrere bewegliche Kolonnen der Miliz von Velez (Malaga), Casabermeja, Antequera, Mijas, Almojin, Archidona und Marbell angekommen, die sich eben so sehr durch ihren Enthusiasmus, wie durch ihr militärisches Aeußere auszeichnen.

England.

Am 29. September ist O'Connell wieder in Dublin angekommen. Schon früh Morgens versammelte sich eine große Menge Menschen an den Quais, da man das Schiff, auf welchem man O'Connell vermuthete, schon in weiter Ferne erblickt hatte. Er langte indeß auf einem andern Schiffe erst vier Stunden später an, und wurde schon auf dem Verdeck von einer Deputation der Handwerker-Vereine begrüßt, von denen er auch, unter Begleitung einer ungeheuren Menge von Reitern und Fußgängern, nach Dublin geführt wurde. In seiner Wohnung angekommen, zeigte er sich auf dem Balkon des Hauses und beantwortete eine Addresse der Handwerker-vereine in einer kurzen Rede, in welcher er gleichsam eine Uebersicht seiner in England und Schottland gehaltenen Reden gab, Irlands Sache fortwährend zu verfechten versprach, den Ministern und dem Lord-Lieutenant seine Unterstützung zusagte und die Reform des Oberhauses verlangte. — Lord Mulgrave ist auf seiner Rundreise durch Irland überall mit gleichem Jubel empfangen worden. Leider erneuern sich die Gewaltthätigkeiten auf vielen Punkten der Insel. In Portadown haben die Orangisten mehrere Häuser von Katholiken zerstört. Dagegen haben die Katholiken in Castlebar den Verwalter eines Geistlichen auf die grausamste Weise ermordet. Das Zehnten-Verweigerungs-System ist so organisirt, daß nicht einmal an eine Umwandlung der Zehnten in eine Grundrente zu denken ist.

Lord Auckland, der neue General-Gouverneur von Ostindien, hat London verlassen, um sich in Portsmouth einzuschiffen.

Der Graf Matuschewitz, bekanntlich früher Mitglied der Londoner Konferenz, ist nach Neapel abgereist, um seinen Posten als russischer Gesandter an dem Hofe beider Sizilien anzutreten.

Sir Henry Bethune, der siegreiche Feldherr des neuen Schach, hat Persien verlassen und ist bereits in England angelangt. Als er aus Persien abreiste, herrschten gleichzeitig Pest und Cholera im Lande. — Man erwartet in Persien den neuen englischen Gesandten, Herrn Ellis. Als dieser durch Konstantinopel reiste, machte er dem persischen Gesandten einen Besuch, ward aber mit der gewöhnlichen Eitelkeit persischer Beamten sehr hochmüthig empfangen und kalt entlassen. Er ließ sich Alles gefallen. Als er aber am Thore war, schickte er herauf und ließ sich vom Gesandten Genugthuung für sein unziemliches Betragen ausbitten. So mußte dieser bis an's Thor herabkommen und sich in Gegenwart der Dienerschaft in größter Verlegenheit entschuldigen.

Rußland.

Der Fürst von Warschau ist in Kalisch zum Chef des Orelschen Jäger-Regiments ernannt worden. Der Fürst hatte im Jahre 1810 als Obrist und Flügel-Adjutant dieses Regiment gebildet.

Für das donische Kosakenheer ist eine neue Vertheilung des Grundgebiets angeordnet worden, so daß jeder Kosakenflecken so viel Land enthält, daß auf jede Seele durchschnittlich 30 Deßjätinen kommen.

Türkei.

Ein Schreiben aus Sadrina vom 8. Septbr., in der Gazzetta di Zara, berichtet über den albanesischen Aufstand Folgendes: „Gegenwärtig lagert jenseits des Mattia-Flusses ein Corps von 4000 Mann an regelmäßigen und unregelmäßigen türk. Truppen, 500 Mann ungerechnet, welche schon zu Pedana Ryzen eingedrungen sind. Bei Gelegenheit einer, von 400 türkischen Kavalleristen, zu Evolutions-Uebungen in jenen Umgebungen unternommenen Anrückung, waren die am 6. d. M. zum Marktbesuche nach Alessio gehenden Bauern nach allen Richtungen geflohen, da sie von der feindlichen Reiterei überfallen zu werden fürchteten; allein die großherrl. Schwadronen entfernten sich nicht von der Ebene, und traten vielmehr bald darauf ihren

Rückzug an. Man zählt in Alessio gegen 1500 Personen, welche theils freiwillig, theils gezwungen der Fahne des Aufruhrs folgen, und sich aus dem der Pforte bisher entrichteten Kornzehenten ernähren. Mittlerweile erwartete der Großwesir die Rückkehr seines Adjutanten mit der Antwort auf die den Scutarinern gemachten Eröffnungen, und erklärte bereits, daß er 4000 M. in Alessio, und eben so viele in Cavaja zurücklassen, mit noch 4000 M. endlich nach Scutari ziehen würde, und dort nicht etwa als Ueberbringer von Unheil und Leiden, sondern als Befreier und Friedensbote unter den beängstigten Einwohnern, wie es auch der Wunsch der zu seinem Empfange eingetroffenen Volksältesten war, erscheinen wolle. Die Stadt antwortete dem abgesandten Obersten, Ismail Bey, daß, da sie an der Spitze des Aufruhrs stehe, und sie unter Mitwirkung der vier großen Berge und der angrenzenden Bezirke aufgestanden sey, es ihr auch obliege, mit den Verbündeten Rücksprache zu nehmen, und deren Zustimmung einzuholen. Mit dergleichen Ausflüchten suchen die Insurgenten den Abgesandten zu ermüden und hinzuhalten, bis die Bergbewohner anlangen, um ersteren in dem gewagten Unternehmen, die von dem Großwesir befehligten Truppen am Uebergange zu verhindern, beizustehen. Man behauptet auch wirklich, daß die bei den Gebirgsvölkern angesuchte Verstärkung am 12 hier eintreffen werde, an welchem Tage die Verabredung über die an den Großwesir zu ertheilende Antwort, und über die zur Bekräftigung derselben gemeinschaftlich zu treffenden Anstalten, Statt haben wird. Die Stadt Dulcigno ist von etwa 1500 M. besetzt, welche von der großherrl. Flotte an das Land gesetzt wurden, und den 600 Insurgenten den Durchzug nach Scutari streitig machen. Letztere leiteten das Wasser von den Mühlen ab, so daß das Pfd. Mehl aus türk. Weizen in jener Stadt den Preis von 7 kr. C.=M. erreichte. Die Besatzung durfte bisher keinen Ausfall wagen, da es unter den Dulcignoten selbst an Leuten nicht fehlt, welche der Partei der Insurgenten ergeben sind. Diese Partei zählt auf die von dem Religionshaupte oder Scheik der Madianer zugesagte Hülfe, welcher schriftlich meldete, er sey mit 1800 M. im Anzuge, um ein, jenseits Alessio gelagertes Truppen=Corps anzugreifen. Betreibt dieser mit Nachdruck die Sache der Insurgenten, so dürfte der Großwesir für diesen Herbst kaum Scutari erreichen, wenn er anders einen großen Menschenverlust vermeiden will. Dies wird überhaupt bedeutende Folgen nach sich ziehen, insbesondere aber für den Handelsstand, welcher genöthigt werden wird, bei seinen Waarensendungen den Seeweg gegen den Landweg zu vertauschen, und daher die Straße über Belgrad oder Ragusa einzuschlagen."

Am 17. Juli besuchte, wie der Monit. Ottom. berichtet, der Sultan die beiden Militärschulen in Konstantinopel. Der Großherr setzte sich auf das Katheder, ließ sich die einzelnen Hefte vorlegen und hielt ein förmliches Examen über Arithmetik, Algebra, Geometrie, Geographie, arabische, persische und türkische Sprache mit den Schülern. Zuletzt lobte der Sultan die Schüler wegen ihrer Kenntnisse, die große Hoffnungen erregten, ermunterte sie zum fleißigen Fortarbeiten und versicherte sie seiner Gewogenheit. Die 400 Zöglinge empfingen diese huldvollen Worte des Sultans mit dem lauten Jubelruf: Es lebe unser Padischah!

Amerika.

Die Aufregungen wegen der Sclaven=Emancipation dauern in den Verein. St. noch fort. Furchtbare Auftritte hatten in St. Louis (Missouri) wieder als Folge der Feindschaft gegen die Neger stattgehabt. Es war nämlich bekannt geworden, daß ein Negersclave einen (vereitelten) Mordversuch gegen seinen Herrn gemacht hatte. Der Pöbel hierüber aufgebracht, besetzte den hauptsächlich von der schwarzen Bevölkerung bewohnten Stadttheil am Abend des 28. August und trieb dort die ganze Nacht sein Unwesen; Häuser wurden aufgebrochen und geplündert; die Einwohner gemißhandelt, einige Neger niedergemacht, andere erschossen, wieder andere fanden bei versuchter Flucht im Sturze aus den hohen Fenstern Wunden oder Tod. Ein Haus ward in Brand gesteckt, und die herbeigeeilten Spritzen verhindert, es zu löschen, bis es ganz heruntergebrannt war u. s. w. — Ueber New=York erhält man auch Nachrichten aus Para (Brasilien), die sehr ungünstig lauten; im Lande herrschte Unordnung, 5 bis 6000 Indianer bedrohten die Stadt mit einem Ueberfall und nur 300 Mann Regierungstruppen standen ihnen entgegen; die meisten Kaufleute hatten auf den Schiffen ihre Zuflucht vor der drohenden Gefahr gesucht; die dort stationirten englischen Kriegsfahrzeuge gewährten zwar einigen Schutz, doch fordern die nordamerikan. Blätter den Präsidenten auf, gleichfalls ein Kriegsschiff nach Para hinzubeordern. — In mehreren Theilen Chilis hatte ein furchtbares Erdbeben wieder einige Verwüstungen angerichtet. — Ein Brief aus Portand berichtet, daß der Schooner „Emmeline" im Golf=Strom, 610 Meilen von Cuba, einen Neger an Bord genommen habe, der seinem Herrn auf Cuba entflohen war und auf einem kleinen Kahn sich den Wellen überlassen hatte.

Vermischte Nachrichten.

Der Lieutenant L. welcher das Unglück hatte, in Hanau einen Soldaten zu erstechen, ist von dem Kriegsgericht zu halbjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Johann von Sachsen hat am 30. Septbr. nebst seinem ältesten Sohn, dem Prinzen Albert Königl. Hoh. und dessen Erzieher, dem Geh. Rath v. Langen, in augenscheinlicher Lebensgefahr geschwebt. Von der Festung Königstein zurückkehrend, sprang an dem Wagen eine Kette, und der steile Abhang machte die Lage der in dem Wagen sich befindenden Personen äußerst gefährlich. Ein Pferd ist auf der Stelle todt geblieben, und der Postillion einige Stunden hernach, in Folge der erhaltenen Verletzungen, gestorben. Die hohen Herrschaften, so wie Hr. v. Langen, trugen mehrere Verwundungen am Kopfe davon. Doch befinden sich, dem Vernehmen nach, Alle außer Gefahr.

Als Achmed Pascha auf seiner Reise durch Pesth kam, sollte gerade ein Soldat wegen Desertion gehenkt werden. Der türk. Gesandte verwendete sich sehr für ihn, erwarb seine Begnadigung und schenkte ihm noch obenein 10 Dukaten. — In Pesth ist ein indischer Mönch angekommen. Er hat zu seiner Wanderung mitten durch Asien 8 Jahre gebraucht, und kommt nach Ungarn, um das Grab eines Derwisch zu besuchen, welches sich nach seiner Meinung in Ofen befindet. — In Pesth wird vorläufig ein kleines Theater für ungarische Vorstellungen errichtet. Das Haus soll 1000 Personen fassen. Die Stände des Comitats tragen die Kosten.

Maria Stuarts Flucht aus Lochleven-Castle.

(Eine historische Skizze.)

Schon seit längerer Zeit ward das Schloß von Lochleven dem verderblichen, zerstörenden Einflusse der Jahre ungehindert überlassen. Die Stärke jener mächtigen Thürme, welche so oft den Angriffen der Engländer widerstand, ist vor der alles vernichtenden Zeit in den Staub gesunken: die Quadersteine der breiten Treppen sind zum Bau von Deichen und Dämmen verwendet worden, und selbst das Zimmer, welches Maria Stuart während ihres Aufenthaltes in Lochleven bewohnte, kann man nur mit Mühe unter dem großen Haufen der Trümmer herauserkennen. Der See allein gewährt noch ganz den nämlichen Anblick, wie in früheren Zeiten, ausgenommen etwa, daß sich einige neuere Hütten an seinem Ufer erheben, welche jedoch den Ueberlieferungen der Geschichte keinen Eintrag thun. Hier ist uns ein Blick auf das bescheidene Dach erlaubt, unter welchem der zu früh gestorbene Dichter, Michael Bruce, das Licht der Welt erblickte, und wir werden dadurch den Eindruck der Gefühle nicht schwächen, mit welchen wir den Ort betrachten, an dem Maria nach ihrer bekannten Flucht von Lochleven an das Land stieg, den unruhigsten, vielleicht aber auch den glücklichsten Moment ihres trüben Daseyns erlebend.

Nichts ist natürlicher, als daß die Liebhaber der schottischen Geschichte sich mit dem Glauben nahen, hier noch Spuren von den merkwürdigen Ereignissen des Jahres 1566 zu finden, die in gewisser Hinsicht das Vorspiel zu dem Trauerspiele von Maria's späterem Leben waren. Aber obgleich die geschichtliche Sage den Beschauer zu dem Thurme geleitet, in welchem Maria mit Katharina Kennedy, der einzigen weiblichen Dienerin, der man erlaubt hatte, die unglückliche Königin zu begleiten, wohnte, so muß doch dessen Einbildungskraft sich denselben erst gestalten. Vergebens sehen wir uns nach den Spuren des Ortes um, an welchem die beleidigte Königin der Zeichen ihrer Hoheit und ihres Ranges beraubt ward, wo sie durch Lindsay's niederträchtige Falschheit hintergangen, die Entsagungsakte, durch welche sie eine bloße Null in Schottland ward, ungelesen unterzeichnete. Nur der Dichter kann noch den Bogen des hohen Fensters beschreiben, unter dem sie mit Murray stand, als er den letzten zärtlichen Abschied von ihr nahm, wo sie ihn mit einem Strome von Thränen umarmte, und ihn um seine Zärtlichkeit für eben das Kind beschwor, das man zum unschuldigen Werkzeuge der Erniedrigung seiner Mutter gemacht hatte. Nichts ist von dem königlichen Baldachin geblieben, der über dem Bette hing, in welchem die unglückliche Maria ruhete, umgeben von weiblichen Spionen, oder Schildwachen, welche die Grausamkeit ihres Bruders ihr gab, jeden ihrer Schritte, jede ihrer Mienen, ihrer Bewegungen sogar, zu beobachten.

Wenn aber auch das Gefängniß Maria's nicht mehr zu erkennen ist, so fehlt es doch nicht an Nachrichten über ihre Flucht. Noch jetzt, nach 250 Jahren, können wir jedem ihrer Schritte folgen, und alles ganz genau erzählen, sogar beweisen. Das feste Schloß Lochleven, welches, wie bekannt, in Kieroß-Shire liegt, war ein Ort von bedeutender militairischer Festigkeit, und hatte in frühern Zeiten manchem Angriffe der eindringenden Engländer heftigen, erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt. Das abenteuerliche Unternehmen des tapfern de Vipont, der, mit der Unterstützung vier, nicht minder tapferer Ritter, den Sir John Harling nöthigte, die Belagerung aufzuheben, und nach England zurückzukehren, ist mehr als 200 Jahre durch das ruhmvollste Andenken geehrt worden. Das Schloß kam dann in die Hände des Sir Robert Douglas, der die verstoßene Geliebte Jakobs V. geheirathet hatte. Dies war die stolze Lady Margaret Erskine, die Mutter des Regenten Murray, und ihrer eignen Behauptung nach die rechtmäßige, doch nicht anerkannte Gemahlin des Königs von Schottland. So albern diese Behauptung auch an und für sich war, so fand sie doch unter Murray's Anhängern mehrere Vertheidiger. Die Arroganz der Lady Erskine machte sie jedoch fast überall verhaßt, und nicht ohne Grund war die Abneigung Maria's gegen sie, und die so groß war, wie die Königin sie außerdem gegen Niemand in ganz Schottland je hatte blicken lassen.

Nach der Niederlage des königlichen Heeres zu Carberry-Hill, und nach den Mißhandlungen, welche Maria in Edinburg hatte erdulden müssen, hörte sie indessen auf, der Lady Margaretha ihr hartes Betragen so sehr zur Last zu legen. Auch ist es bei Maria's bekannter Neigung, alles zu glauben, was sie wünschte, nicht unwahrscheinlich, daß sie von der Mutter Murray's sich wichtige Dienste versprach. Doch bald überzeugte sie sich, daß in den Augen der herrschsüchtigen Frau nur Gold Gewicht habe, und daß durch eine volle Börse oder einen Diamant-

schmuck, welche sie ihrer Wirthin gerade zu als Geschenk anbiete, eine gelindere Behandlung von derselben am sichersten und schnellsten zu erlangen sey.

Maria's vorzüglichste Sorge ging nun dahin, ihren ersten Hüter, Sir William Douglas, zu gewinnen. Doch seine Verzagtheit widerstand ihrer eindringenden Beredsamkeit, ihren flehendsten Bitten, und obgleich er nicht weniger geizig, als seine Mutter, aber menschlicher war, als sie, so vermochte sie doch nichts von ihm zu erbitten, da er zu besorgt war, dem Regenten zu mißfallen, den er weit mehr fürchtete, als liebte. Gegen diese Gefahr galt ihm die Gunst und Belohnung der Königin von Schottland, selbst im Falle des Gelingens, nicht genug.

Sein jüngerer Bruder, Georg, war empfänglichern, theilnehmendern Gemüthes; sein Mitleid gewann Maria durch ihre Thränen. Durch ihr Vertrauen erlangte sie seine Freundschaft, und er widmete sich ihrer Sache mit allem möglichen Eifer. Aber sein erster Versuch zu ihrer Befreiung mißlang, und diente nur dazu, die Königin mit dem Scheine des Rechts noch strenger zu behandeln.

„Helfen Sie mir, schrieb sie an Katharina von Medicis, helfen Sie mir schnell, oder ich vergehe unter meinen Leiden."

Zu dieser Zeit sah sich Maria auch noch ihres einzigen Freundes beraubt. Georg ward aus dem Schlosse verbannt, aber er ließ in dessen Mauern einen anderen Jüngling zurück, der sich mit gleichem Eifer der Sache der Königin weihete, und überdies geschickter war, sie durchzuführen. Dieser neue Ritter war ein Jüngling von 17 Jahren, die Waise eines Lehnsmannes von dem Hause Douglas, und durchaus abhängig von der Güte seines Clansoberhauptes. Keine glühende Ehrsucht schürte das Feuer an, das in seinem Busen flammte; er war niedrig und bescheiden. Kein jugendlicher Stolz hatte ihn in kühne Träume der Leidenschaft gewiegt, wie dies von Georg Douglas behauptet wird. Was er that, that er aus Mitleid und Vaterlandsliebe. Mißglückte sein Unternehmen, so konnte er auf sein Leben verzichten, gelang es aber, so mußte er der Freundschaft des Hauses Douglas entsagen.

Nie war der Muth glücklicher gemäßigt, nie der Unternehmungsgeist besser unter der Hülle der Klugheit verborgen, als bei diesem Jünglinge. Er war überzeugt, daß der kühnste Entschluß der beste und sicherste sey, und daher unternahm er es, während des Abendessens, im Angesichte des ganzen Haushaltes, die Schlüssel des Schlosses aus der Nische hinwegzunehmen, in welcher sie um diese Zeit gewöhnlich zu liegen pflegten. Durch brünstiges Gebet stärkte und ermuthigte er sich zu dem gefahrvollen Unternehmen.

Katharina Kennedy mußte der Königin diesen Plan zu ihrer Befreiung mittheilen. Am nächsten Sonntage sagte sich Maria durch ein vorgegebenes Uebelbefinden von der Theilnahme an der Abendmahlzeit los, und entging dadurch glücklich den Späherblicken ihrer Aufseherinnen, denn diese hatten kein Behagen, die Mahlzeit ebenfalls zu versäumen. Kaum sah sie sich allein, als sie, sogar ohne ihr Nachtkleid gegen ein anderes zu vertauschen, ihr Zimmer verließ, begleitet von Katharina Kennedy, welche jedoch vorsichtig genug gewesen war, ein Tuch zum Fenster hinauszuhängen, und dadurch das verabredete Zeichen zu geben. Schweigend und behutsam stieg die Königin die Treppe hinab, durch eingebildetes Geräusch und wirkliche Stille gleich sehr geängstigt. Unten an der Treppe hielten sie einen Augenblick an und lauschten, zitternd vor Furcht: — alles war still. Ohne auch nur ein Wort zu wagen, zählten sie die Minuten, die seit dem Augenblicke verflossen seyn mußten, in welchem Douglas die Schlüssel nehmen wollte. Aber selbst wenn ihm dies gelungen war, hatte er noch eine andere, fast nicht minder große Schwierigkeit zu überwinden, nämlich, sich unbemerkt aus der Gesellschaft hinwegzustehlen. Die Aussicht auf einen glücklichen Ausgang war gering, die Gefahr desto auffallender. Wieder war eine Minute vergangen, da erschien, gleich einem Traume, die Gestalt des kleinen William, der ihnen durch Zeichen zu verstehen gab, zu schweigen, ihm nachzukommen. Die Königin und Katharina folgten seinen Schritten, gleich Gespenstern der Nacht, bis sie an das erste und wichtigste Thor gelangten. William versuchte einen der vier mächtig großen Schlüssel, welche er unter seinem Kleide verborgen hielt. Bei dem Tone schauderte die Königin zusammen, und wäre fast der Furcht vor Entdeckung erlegen. Aber ruhig und gelassen öffnete ihr Führer das Thor, und schloß es dann hinter sich sorgfältig wieder zu. Eben so öffnete und verschloß er auch, mit gleicher Vorsicht, das zweite Thor. An dem dritten Thore fand kein Hinderniß Statt, aber an dem vierten erschreckte das Gebell eines Hundes die Königin so sehr, daß sie, sobald sie sich außerhalb der Mauer sah, dem Kahne hastig zustürzte, und es nicht achtete, daß die scharfen, spitzen Steine ihre Füße verletzten. Um geräuschloser gehen zu können, hatte sie nämlich die Schuhe ausge-

[illegible]. Indem sie in das Boot sprang, welches zu diesem Zwecke hiehergebracht war, beschwor sie ihren Befreier, nun nicht einen Moment mehr zu verlieren. Auf der Mitte des Sees warf Douglas die vier schweren Schlüssel, die mächtigen Helfer des glücklichen Gelingens, über Bord, während auch Katharina ein Ruder ergriff, und mit Anstrengung aller ihrer Kräfte arbeitete, den Kahn schneller vorwärts zu treiben.

Doch statt an dem nächsten Platze zu landen, steuerte Douglas gegen eine entferntere Stelle des Ufers; denn hier zog sich ein dichter Wald, der die Flüchtlinge vor ihren Verfolgern verbergen konnte, bis an den Rand des Sees. — Mit welchem Entzücken erblickte er jetzt ein Pferd, welches sichtlich ihrer wartete, um die Flucht der Königin zu beschleunigen. Und als sie landeten, erkannten sie in dem Hüter des Pferdes Georg Douglas, der, in Gemeinschaft mit Lord Seaton und John Beaton, den vertrautesten Freunden und treuesten Anhängern Marias, die Küste überall bewacht hatte.

Es wäre überflüssig, die Freude dieses Augenblickes beschreiben, ja, sie nur erwähnen zu wollen. Ohnmächtig sank die Königin in die Arme des Lord Seaton, während die beiden Douglas ihr wechselsweise zu dem Gelingen des Unternehmens Glück wünschten. — Mit welcher Freude, welchem Entzücken begleiteten Alle die Königin nach Niddry! — mit welcher Wonne sahen sie ihre Monarchin in den Palast von Hamilton einziehen.

Dies war das glückliche Ende eines Wagnisses, durch welches, was wahrhaft merkwürdig ist, Niemand Schaden litt, weder an seiner Person, noch an seinem Vermögen. Selbst Georg Douglas kehrte, nachdem er für kurze Zeit nach Frankreich verwiesen gewesen, nach Schottland zurück, und ward durch die Hand eines vornehmen Mädchens, einer reichen Erbin, belohnt. John Beaton widmete sich ganz dem Dienste Marias, und der kleine William, wie man ihn nur nannte, blieb bei ihr, und war einer von denen, die in ihrem letzten Testamente, welches sie wenige Stunden vor ihrem Tode schrieb, mit Dankbarkeit und Achtung erwähnt wurden. So blieb auch Katharina Kennedy stets bei ihrer Königin, der sie durch die Theilnahme an allen ihren Leiden eine wahre Freundin geworden. Während all ihres ferneren Mißgeschickes und Trübsals, ward Maria durch die Gegenwart, den Trost oder den Rath der Getreuen gestärkt und erheitert, die ihr bei ihrer Flucht aus Lochleven-Castle beigestanden hatten.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Wachholder.

Räthsel.

Du siehst mich vielfach von Gestalt,
Doch immer hart, und immer kalt;
Und daß ich's nicht von mir verhehle,
Ich habe eine schwarze Seele.

Und dennoch strömet innig warm,
Aus meinem Innern Freud' und Harm,
Und bei gar manchen Kinderpossen,
Auch scharfer Witz und bitt're Glossen.

Wenn manches fromme, schöne Bild
Aus meiner schwarzen Seele quillt,
So diene ich bei Freud' und Leide,
Doch auch dem Hasse und dem Neide.

Das ist mir alles einerlei,
Ich bleibe immer kalt dabei,
Denn nichts zum Lobe, nichts zum Ruhme
Gilt mir von meinem Eigenthume.

Miszellen.

Der Wahnsinn, jeder fixen Idee oder erbärmlichen Grille, oder einer auf Empfindelei beruhenden Liebespein wegen, ohne Weiteres die Reise in die andere Welt anzutreten, hat sich zu Paris sogar auch unter der arbeitenden Klasse verbreitet. So fand man vor Kurzem im Walde von Vincennes ein junges Liebespaar aus dieser Klasse, welches sich gegenseitig durch Pistolenschüsse getödtet hatte, nachdem es mit Gift nicht hatte gelingen wollen. Bei beiden war nur noch ein Theil des Hirnschädels vorhanden. — In St. Just wurde unlängst ein alter Invalide, der etwas unpäßlich war, von einer betagten Frau, die unglücklicherweise in dem Ruf einer Hexe stand, freundlich begrüßt und mit den Worten angeredet: „Nur getrost; Ihr werdet bald wiederhergestellt seyn." Der Invalide glaubte darin eine Beschwörungsformel zu erkennen, eilte in seiner Wuth der alten Frau mit einem Knittel nach und gab ihr einen solchen Schlag auf den Kopf, daß sie sogleich zu Boden sank und rettungslos darnieder liegt.

Kürzlich schnitt sich zu Paris in einer Barbierstube, während der augenblicklichen Abwesenheit des Eigenthümers, ein junger polnischer Offizier, Namens Delanoy, die Kehle ab. Die Ursache war keine andere, als die Verweigerung der nachgesuchten Erlaubniß, seinen Aufenthaltsort Noyon mit Paris vertauschen zu dürfen. Er wurde nach dem Hotel Dieu gebracht; es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, daß er am Leben bleiben wird.

In Zweibrücken sind 2 Weinhändler, welche sich mit Weinverfälschungen befaßten, gerichtlich zu einer Geldstrafe von 50 Gulden, 14 Tage Gefängniß, zur Ausgießung des verfälschten Weins (4 Stückfässer) und in die Kosten (218 G.) verurtheilt worden. Die etwa verkauften Weine sollen außerdem zurückgegeben werden können und die Käufer müssen Entschädigung erhalten.

(Nebst Nachtrag.)

Die Ohrfeige.

In der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts lebte zu Genua ein angesehener Kaufmann, Namens Megole de Lescar. Er war aus einem alten und edlen Geschlechte der Stadt entsprossen, und machte große Geschäfte nach der Levante. Der Kaiser von Trapezunt in Kleinasien kannte und schätzte den genuesischen Kaufmann, mit dem er vielen Handelsverkehr hatte, und der öfters an seinem Hofe erschien. Dieß erregte den Neid der Höflinge, die es ungern sahen, daß sie einem Fremdlinge in der Gunst des Monarchen nachstehen sollten. Ihr Haß ging so weit, daß einer dieser Höflinge dem genuesischen Kaufmann im Schachspiel eine Ohrfeige gab.

Empört über diese Gewaltthat, brachte Lescar seine Klage vor den Kaiser, und forderte Genugthuung und Bestrafung des Beleidigers. Da diese nicht erfolgte, verließ er mit tiefem Zorne Trapezunt, entschlossen sich selbst Genugthuung zu verschaffen. Er rüstete in Genua zwei Galeeren aus, erschien mit denselben an den Küsten von Trapezunt, und kündigte dem Kaiser den Krieg an. Dieser stellte ihm vier Galeeren entgegen, allein Lescar jagte zwei davon in die Flucht, und eroberte die zwei andern. Den Gefangenen, welche in seine Hände fielen, schnitt er an der Seite, auf welcher er die Ohrfeige erhalten hatte, die Ohren ab, und sandte sie so wieder nach Hause, mit dem Auftrage, dem Kaiser kurz und rund zu erklären, wenn er ihm den Mann nicht ausliefere, welcher ihm die Ohrfeige gegeben, so werde er nicht aufhören, trapezuntische Ohren zu sammeln.

Der Kaiser, dem der gewaltige Kaufmann schon vielen Schaden zugefügt hatte, kratzte sich bei dieser Erklärung selbst hinter den Ohren. Um ferneres Unheil von sich abzuwenden, ließ er ihm den Unbesonnenen ausliefern, der diesen kriegerischen Zwiespalt veranlaßt hatte. Als dieser gefesselt an Bord gebracht wurde, bat er Lescar'n flehentlich um Vergebung, und unterwarf sich ihm demüthig. Der Genueser war großmüthig genug, ihm für die trapezuntische Ohrfeige nichts zu erwiedern; er ließ ein Gericht genuesischer Feigen bringen, und verzehrte es freundschaftlich mit seinem Beleidiger. Dann sandte er ihn unverletzt zu seinem Kaiser zurück, ließ diesem jedoch durch den Begnadigten die Meldung thun: Wenn Se. Majestät für die genuesischen Kaufleute ein eigenes Haus in Trapezunt errichten, und an dasselbe diese Geschichte malen lassen wolle, so sollte Friede und gutes Vernehmen wieder hergestellt seyn. Der Kaiser that, was der genuesische Kaufmann verlangte, und dieser ward, wegen seiner Kühnheit und Großmuth, von seiner Vaterstadt hochgepriesen und geehrt. Diese Begebenheit ereignete sich im Jahre 1380.

Miszellen.

Bei der Anwesenheit der Naturforscher in Bonn wurde ein, von dem ungarischen Reichsgrafen Franz Teleki empfohlenes Mittel gegen die Hundswuth bei Menschen und Thieren mitgetheilt, das aus dem siebenbürgischen Dorfe Rendö von einem Bauer Namens Benjamin Kovats, der es von seinen Vorfahren aus der Tartarei haben will, herrührt. Man nimmt nämlich 6 Quentchen der Asclepias Vincetoxicum (Schlangenwurzel) und 2 Qtch. Rinde von Crafalges terminalis (Elsebeeren), nebst dem inneren Theile von 9 Knoblauchzwiebeln, schüttet sie in einen neuen, unglasirten Topf von einem Schoppen Gehalt, der dann, mit reinem Wasser angefüllt, 12 Stunden lang stehen bleibt. Dann verklebt man den Deckel, stellt den Topf an das Feuer, und läßt die Mischung eine Stunde lang kochen, doch muß der Deckel fest bleiben; zuletzt wird das Ganze durchgesiebt und lauwarm eingegeben. Ein Mann erhält 5, eine Frau 4, Kinder je 3 bis 1/2 Eßlöffel voll; man nimmt bei nüchternem Magen ein, sobald sich Symptome der Wuth zeigen. Dieses Mittel soll oft und stets mit dem besten Erfolge angewendet worden seyn.

Neulich starb in Dublin Sir P. Browne, ein Rechtsgelehrter, in seinem 88sten Jahre. In den letzten 30 Jahren trank er nur Wasser. Er ging selten vor 8, 9 oder 10 Uhr Morgens zu Bette und stand um dieselbe Zeit Abends wieder auf. Selbst in den kältesten Nächten heizte er nicht ein, sondern hüllte seine Beine in Flanell.

Am 13. August hat, nach Bericht des englischen Konsuls in Trapezunt, in Caesarea ein großes Erdbeben stattgefunden, was 300 Häuser zerstörte und 50 Einwohnern das Leben kostete.

Der türk. Gesandte, Ahmed Pascha, ist auf seiner Rückreise nach Konstantinopel durch Preßburg, wo ihn der Erzherzog Palatin feierlich empfing, und Pesth gekommen. Bei dem Besuch des Blinden-Instituts in Wien bot man ihm von den Arbeiten der Blinden einen trefflich gearbeiteten Beutel als Geschenk an. Ahmed sagte: „aus dem, was Blinde gefertigt, will ich auch blind wählen", drückte die Augen zu, griff nach den ausgelegten Sachen, und faßte — ein aus Holz geschnitztes Kruzifix.

Eine Königl. Kabinetsordre vom 8. August in der neuesten Nummer der Gesetzsammlung verordnet, daß die Bekräftigungsformel bei allen Eiden der kathol. Confessionsverwandten in der preuß. Monarchie „So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium" lauten solle, indem diese Formel allen Grundsätzen der kathol. Kirche vollkommen angemessen ist.

Das Städtchen Gonzaba im Regierungsbezirke Bromberg, Kreis Schubin, ist in der Nacht vom 29. Juli fast ganz ein Raub der Flammen geworden.

Der Kapitain Back, der abgesendet worden war, um den mittlerweile wieder in England eingetroffenen Nordpolreisenden, Kapitain Roß, aufzusuchen, ist nun auch wieder in Liverpool angelangt. Seine Entdeckungen lassen die Existenz einer westlichen Durchfahrt möglich erscheinen. — Mr. Davidson, bekannt durch Reisen in Indien, Afrika und Amerika, ist am 8. Septbr. in Begleitung des Aben Becr Sadiki Shereef, Sohnes des vormaligen Gouverneurs von Tombuctu, von Falmouth abgegangen, um eine neue Entdekkungsreise in's Innere von Afrika zu unternehmen.

Der Bankier Rothschild in Paris gab vor Kurzem auf seinem Landgut Ferrieres dem Herzog von Orleans ein glänzendes Fest. Dreihundert Haasen waren in der Nacht herbeigeschafft worden, um den gewöhnlichen Wildstand zu vermehren. Jedem Jäger wurde ein Diener, ein Jagdhund und ein Gewehr zur Verfügung gestellt. Es wurden 480 Rebhühner, 350 Haasen und 110 Fasanen geschossen. Am Abend war der ganze, ehemals dem Herzog von Otranto gehörige Park beleuchtet, und auf dem Wasser wurde ein Feuerwerk gegeben. Zugleich wurden die Bewohner von Ferrieres und Pont Carré bewirthet, und 20 Stückfaß Wein unter sie vertheilt.

Auf der Insel St. Christoph hat am 13. August einer der furchtbarsten Orkane gewüthet, deren man sich dort erinnert, und der ganzen Insel das Ansehen eines Trümmerhaufens gegeben. Von den Negerwohnungen ist fast nicht eine einzige stehen geblieben, mehrere sind sogar eine Strecke durch die Luft weggeführt, und die übrigen festeren Häuser sind sehr stark beschädigt worden.

Den Eremiten auf den Trümmern des alten Schlosses Montaigu bei Bourgneuf hat man ermordet in seiner Einsiedelei gefunden; er stand in dem grundlosen Verdacht, einen Schatz entdeckt zu haben.

In Folge des Schreckens, den die Cholera in St. Tropez (Var-Depart.) verbreitete, fehlte es dort an Todtengräbern. Der Maire des Städtchens, Hr. Guerin, begab sich selbst auf den Kirchhof, um einem Manne Muth zu machen, dem das Geschäft, wozu man ihn erkoren, widerstand. Hr. Guerin ergriff Hacke und Schaufel, fing an, ein Grab zu graben, und sagte zu dem Todtengräber: „Als Maire von St. Tropez bin ich der erste Todtengräber der Stadt; du bist der zweite. Frisch an die Arbeit!"

Ein Kaufmann, Namens A. Titow, hat in Rostow ein Armenhospital gegründet und dazu 130,000 Rbl. verwendet.

In der Normandie hat ein Orkan furchtbare Verwüstungen angerichtet, auch mehrere Personen eine Strecke durch die Luft fortgeführt, ohne daß sie jedoch erheblichen Schaden nahmen.

☞ Sonnabend, den 17. Oktober 1835, Abends 6 Uhr, Liedertafel im deutschen Hause.

Dem Andenken
einer braven Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,
der am 14. Septbr. 1835 zu Gebhardsdorf selig entschlafenen Frau
Johanna Rosina Hartmann,
geb. Gähler,
gewidmet.

Was irdisch ist, vergeht, zerfällt in Staub,
Der Staub verweht, und seine Spur verschwindet,
Das Geist'ge nur wird nicht des Wechsels Raub
Indem es mit dem Himmel sich verbindet.

Du hast gelebt im frommen Gottvertraun,
In frohen, wie in bittern Lebenstagen,
Dein Herz, gewöhnt nur auf den Herrn zu baun,
Und christlich, öft'rer Prüfung Last getragen.

Da kam des Lebens letzter Augenblick,
Die fromme Seele stieg zur Himmels-Höhe,
Dort findet sie verklärter Geister Glück.
Im reinen Anschaun, in der Gottheit Nähe.

Und wir Verlaß'ne stehen hier gebeugt,
An der entseelten, schmerzbefreiten Hülle,
Die sich zum dunklen Schoos der Erde neigt,
Damit sich der Verheißung Wort erfülle.

So ruhe wohl! — An Deiner stillen Gruft
Wird oft des Angedenkens Zähre fließen,
Bis einst der Herr die Deinen zu Dir ruft
Und wir in lichtern Zonen uns begrüßen.

M . . . . .

Dem Andenken
meines mir unvergeßlichen lieben Vetters
Herrn Wilhelm Sander,
Riemer-Oberältesten in Greiffenberg,
an seinem Begräbnißtage: den 20. Oktober 1834.

Ein steinernes Monument verschönert Deinen Grabeshügel — eben so fest und schön bleibt in meinem Herzen das Andenken an Deine redliche Freundschaft! Dankbar segne ich noch jede Stunde, die ich in Deinem und der werthen Deinigen Umgange genossen. Ruhe wohl! dort sehen wir uns freudig wieder.

C. M. verw. Koschke, geb. Knäsel, in Hirschberg.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr von Obernitz, Major im 33sten Infanterie-Regiment, Herr Dr. Krajewsky, Regiments-Arzt vom 33sten Infanterie-Regiment; beide aus Thorn. — Herr Kaufmann Mannigel aus Frankfurt a. d. Oder. — Müllermeisterstochter Henriette Pohl aus Berbisdorf. — Hr. Gasthofsbesitzer Zettlitz aus Breslau. — Herr Ober-Landes-Gerichts-Auskultator Weese, die Pflegetochter des Herrn Kanzellist Conrad; beide aus Hermsdorf u. K. — Glasfabrikgehülfe Ziegler aus Wiesau in der Lausitz.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. den 29. September c. auf 333 Personen.

Nach Abschluß der Bade- und Fremdenliste haben sich in der diesjährigen Badezeit an Badegästen und sonstigen Fremden hier (in Warmbrunn) befunden:

A. An Badegästen I. und II. Klasse: 703 Familien oder 1362 Personen; III. Klasse: 333 Familien oder 366 Personen. B. An sonstigen Fremden, incl. 14 Personen, welche wegen ihres kurzen Aufenthaltes in den diesfälligen gedruckten Listen nicht namentlich aufgeführt worden, 649 Familien oder 1276 Personen. — Summa Summarum: 1685 Familien oder 3004 Personen.

Verbindungs-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit unsere eheliche Verbindung ergebenst an, und empfehlen uns zum fernern Wohlwollen.

Gottesberg, den 13. Oktober 1835.

Ch. Charlotte Grawe, verw. Kämmerer Kintz;
J. L. Grawe.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut Mittag 11 3/4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Kitzler, von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Bekannten freundlichst an Brieger, Schullehrer und Cantor.

Hermsdorf unt. K., den 10. Oktober 1835.

Die am 3. hujus zu Volkersdorf glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Söhnlein, zeigt allen lieben Freunden im Gebirge ganz ergebenst an

J. G. H. Reinsch, ev. luth. Pastor.

Die heute Mittag 3/4 auf 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau (geb. Christiane Fischer) von einem gesunden Sohne, mache ich Verwandten und Freunden ergebenst bekannt; Mutter und Sohn befinden sich gesund.

Schömberg, den 6. Oktober 1835.

Fellmann, Kreis-Gendarm.

Die Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen August Daum, Brauermstr.

Warmbrunn, den 4. Octbr. 1835.

Todesfall-Anzeige.

Mit der Bitte um stilles Beileid entledigen wir uns der traurigen Pflicht, allen unsern Verwandten und Bekannten hierdurch anzuzeigen, daß unsre gute Gattin und Mutter Johanne Helene, geb. Pohl, nach der am 2ten d. M. erfolgten Entbindung von einem todten Söhnchen, am 5. d. M. nach kurzen, aber schweren Leiden des Brustkrampfs, in einem Alter von 41 Jahren, zum bessern Erwachen, entschlafen ist.

Langenöls bei Greiffenberg, den 9. Oktober 1835.

Scholtisey-Besitzer Karl Gottlob Müller und im Namen meiner neun Kinder.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 13. Octbr. Der Messerschmied August Leberecht Menze, mit Jgfr. Christiane Karoline Wilhelmine Eschrich.

Schmiedeberg. D. 4. Octbr. Der Uhrmacher Herr Karl Arnt, mit Jgfr. Henriette Berndt. — D. 12. August Wilhelm Friedrich, Weber in Hohenwiese, mit Marie Elisabeth Riedel aus Johnsdorf.

Goldberg. D. 6. Octbr. Der Schneider Heinrich Wilhelm Lichtenberg, mit Jgfr. Johanne Karoline Wilhelmine Glatz.

Greiffenberg. D. 6. Octbr. Der Tischlergeselle Karl Benjamin Exner aus Flinsberg, mit Maria Rosina Zatschler aus Welkersdorf. — D. 7. Der Schneider Johann Christoph Kühn aus Friedeberg, mit Henriette Elisabeth Thierry.

Geboren.

Hirschberg. D. 10. Septbr. Die Gattin des Königlichen Assessors und Stadt-Syndicus Herrn Crusius, einen S., Hugo Wilhelm Gotthold. — D. 20. Frau Schwarz- und Schönfärber- und Manglermeister Brauser, einen S., Eduard Nikolaus, welcher am 24. starb. — D. 25. Frau Riemer Zölisch, eine T., Anna Helena Friederike. — D. 28. Die Frau des Unteroffiziers im 2ten Bataillon 7ten Landwehr-Regiments, Hrn. Guschke, einen S., Franz Adolph Julius. — D. 30. Frau Schuhmachermeister Handwerker, e. S., Karl Franz Konrad.

Gotschdorf. D. 1. Octbr. Frau Schölzereibesitzer und Gerichtsgeschworne Ender, eine T., Johanne Christiane.

Schönau. D. 19. Septbr. Frau Seilermstr. Kretschmer, einen Sohn, Karl Eduard Oswald.

Ober-Röversdorf. D. 16. Septbr. Frau Gartenstellbesitzer Fiebig, einen S., Ernst Wilhelm.

Reichwaldau. D. 13. Septbr. Frau Häusler Wiedemann, einen S., Karl Heinrich.

Helmsbach. D. 28. Septbr. Frau Hofegärtner Neumann, einen Sohn, Christian August.

Alt-Schönau. D. 22. Septbr. Frau Stellmachermeister Geisler, einen S., Karl August.

Schmiedeberg. D. 10. Octbr. Frau Assistent Roth, einen Sohn. — Frau Mende in Arnsberg, eine Tochter.

Goldberg. D. 19. Septbr. Frau Kaufmann Delahon, eine T. — D. 26. Frau Rothgerber Rudolph, eine T. — Frau Tuchmacher Schwarz, einen Sohn.

Jauer. D. 27. Septbr. Frau Inwohner und Maurergesell Bäcker, eine T. — D. 1. Octbr. Frau Dr. med. Böhm, einen Sohn. — D. 3 Frau Tischler Puschmann, einen S. — Frau Brauermeister Wolf aus Dromsdorf, eine T. — D. 5. Frau Schneider Schatz, eine T. — Frau Inwohner Beer, eine T.

Alt-Jauer. D. 4. Octbr. Frau Inwohner Taube, e. S.

Tschirnitz. D. 3. Octbr. Frau Huf- und Waffenschmied Zalfen, e. S. — D. 7. Frau Freigutsbesitzer Siegert, e. T.

Poischwitz. D. 8. Septbr. Frau Freihäusler und Tischler Hauffe, e. S. — D. 20. Frau Freihäusler Pfitzner, e. S. — D. 21. Frau Freihäusler und Schneider Hänsch, einen Sohn.

Bolkenhain. D. 1. Octbr. Frau Schuhmacher Weiß, einen Sohn.

*

Nieder=Würgsdorf. D. 26. Septbr. Frau Böttchermeister Zobel, eine T. — D. 1. Octbr. Frau Inwohner Gottschild, e. Sohn. — D. 3. Frau Inwohner Schmidt, e. T. — D. 9. Frau Freihäusler Reichstein, eine T.

Ober=Würgsdorf. D. 28. Septbr. Frau Freihäusler und Weber Scharf, Zwillinge, einen todten Sohn und eine lebende Tochter, welche auch bald wieder starb.

Nieder=Wolmsdorf. D. 22. Septbr. Frau Freibauergutsbesitzer Thamm, eine Tochter.

Ober=Wolmsdorf. D. 19. Septbr. Frau Inwohner Hülse, einen Sohn. — D. 29. Frau Freihäusler Lehmberg, einen Sohn.

Ober=Hohendorf. D. 21. Septbr. Frau Hofegärtner Schrammel, eine Tochter.

Schweinhaus. D. 20. Septbr. Frau Schmiedemeister Kirchner, eine Tochter.

Wiesau. D. 25. Septbr. Frau Inwohner Rudolph, eine todte Tochter.

Greiffenberg. D. 5. Octbr. Frau Stricker Adam, eine Tochter, Auguste Henriette.

Röhrsdorf bei Friedeberg. D. 28. Septbr. Frau Häusler und Zimmermann Dreßler, einen Sohn.

Gestorben:

Hirschberg. D. 9. Octbr. Der Oekonom Herr Johann August Bleiber, 68 J. 9 M. — D. 10. Die verwittwete Joh. Dorothea Kuseber, geb. Weise, 39 J. — D. 11. Herr Joseph Nagy, pens. Chausseegeld=Einnehmer, 64 J.

Grunau. D. 10. Octbr. Auguste Henriette, Tochter des Bauers Joh. Gottlieb Stumpe, 3 Wochen.

Ober=Röversdorf. D. 1. Octbr. Herr Joh. Gottfried Scholz, gewesener Wirthschafts=Beamter und Administrator, 61 J. 6 M. 21 T.

Schmiedeberg. D. 1. Octbr. Die Tischler=Wittwe Marie Magdalene Landt, 79 J. — D. 6. Karl August, Sohn des Tischlermeisters Scholz, 2 M. 12 T. — D. 8. Karl Heinrich Konstantin, Sohn des Gastwirthes Herrn Schmidt, 20 T. — D. 9. George Heinrich Ludwig Zimmermann, 76 J. — D. 10. Friederike geb. Högelheimer, Ehefrau des Schuhmachermeisters Knaffe, 32 J. 9 M. 5 T. — D. 12. Johanne Eleonore geb. Holzbecher, Ehefrau des Ackerbesitzers Gottlieb Hübner, 33 J. 6 M. — D. 13. Der Sohn des Bäckermeisters Bucks, 20 T.

Goldberg. D. 3. Octbr. Die Einwohner=Wittwe Marie Rosine Liehr, geb. Beer, 76 J. 8 M. 22 T. — D. 4. Ernestine Karoline Henriette, Tochter des Tuchmachers Hendschel, 2 M. 8 T. — D. 7. Paul Ewald, einziger Sohn des Elementar=Schullehrers Fischer, 10 W. 3 T.

Jauer. D. 1. Octbr. Karl Paul Louis, jüngster Sohn des Vorwerksbesitzers Scholz 2 M. 17 T. — D. 2. Der Schornsteinfeger Schmey, 64 J. 6 M.

Kolbnitz. D. 25. Septbr. Karl August, Sohn des Gutsbesitzers Teuber, 1 J. 5 M.

Nieder=Würgsdorf. D. 5. Octbr. Christiane Friederike, Tochter des Inwohners Guder, 4 W. — D. 6. Die Wittwe und Inwohnerin Anna Rosina Hersich, geb. Knobloch, 75 J. 7 M. 20 T. — D. 9. Joh. Christiane Friederike, Tochter des Inwohners Schmidt, 6 T.

Greiffenberg. D. 5. Octbr. Karl Friedrich August, Sohn des Schmiedemeisters Diesner, 2 M. 20 T. — D. 7. Dorothea Rosina geb. Müller, Ehefrau des Schlosser=Aeltesten Hertranft, 53 J. 2 M. 2 T. — D. 8. Der ehemalige Königl. Thorschreiber Herr Johann Gottlieb Schuhmann, 70 J. 1 M.

Friedeberg. D. 3. Octbr. Die einzige Tochter des Töpfermeisters Friede, 9 M. 14 T.

Schwerta. D. 9. Septbr. Anne Magdalene, Ehefrau des gewesenen Hausbesitzers Grabs, 54 J. 23 T. — D. 19. Jgfr. Joh. Rosine, Tochter des Hausbesitzers Aumann, 28 J. 19 T.

Alt=Gebhardsdorf. D. 14. Septbr. Joh. Rosine geb. Gähler, Ehefrau des Herrn Gottlieb Hartmann, Bürgers und gewesenen Gastwirthes in Seidenberg, 76 J. 3 M. 16 T. — D. 18. Johanne Marie, Ehefrau des Auszüglers und Maurers Stirnitz, 72 J. 8 W.

Im hohen Alter starb:

Zu Jauer, den 5. October: der Posamentier=Oberälteste Herr Scholz, 80 J. 7 M. 18 T.

Berichtigung.

In der Diebstahl=Anzeige in vor. Nro. des Boten ist ad 1 Zeile 8 zu lesen, anstatt Braunen — Bronzenen Verzierungen.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Subhastations=Patent. Da sich in dem am 23. September c. zum Verkaufe des auf 769 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten, den minorennen Seiler Schuwart'schen Kindern gehörigen, sub Nr. 825 hieselbst belegenen Hauses kein Bieter gemeldet hat, so ist ein anderweitiger Licitations=Termin auf

den 17. November c., Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Herrn Kreis=Justiz=Rath Thomas angesetzt worden.

Die Taxe und der neuste Hypotheken=Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 28. September 1835.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

v. Rönne.

Subhastations=Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 206 hieselbst belegenen, dorfgerichtlich auf 83 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Hauses, steht auf

den 26. Januar 1836, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken=Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf=Bedingungen aber sollen erst im Licitations=Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 19. August 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Einem mehrerer gewaltsamen Diebstähle dringend verdächtigen Menschen ist ein rothes Tischtuch mit weißen Blumen, ein kleineres rothes Tischtuch mit grünem Muster und ein blau und schwarz gegittertes Umschlagetuch mit Frangen, so wie einem andern gleich verdächtigen Individuum eine dreigehäusige silberne Taschenuhr mit stählerner Kette, emaillirtem Zifferblatt, römischen Zahlen und dem Fabrikzeichen Nro. 1481, abgenommen worden. Wahrscheinlich sind diese Stücke gestohlen worden. Es werden deshalb die Eigenthümer aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen auf

den 30. Oktober dieses Jahres

bei dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Röver allhier zu melden, und die Art und Weise, wie die Sachen ihnen abhanden gekommen, anzuzeigen. Bei dem Erweise des Eigenthums geschiehet die Rückgabe kostenfrei.

Landeshut, den 12. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Langenöls.

Der sub Nr. 38 in Nieder-Langenöls belegene Gerichts-Kretscham des daselbst verstorbenen Kretscham-Besitzers Neubarth, abgeschätzt auf 3014 Rthlr. 14 Sgr. $5\frac{1}{2}$ Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll

am 6. Januar 1836, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls subhastirt werden.

König k.

Den 19. dieses Monats, als Montags, von Punkt 1 Uhr an, sollen an der Schmiedeberger Straße, von Käse und Brod herein, alte Straßen-Bäume durch die Forst-Deputation an den Bestbietenden, gegen baldige Bezahlung, verkauft werden. Hirschberg, den 6. Oktober 1835.

Der Magistrat.

Guts-Verkauf. Das in Niederschlesien, im Löwenberg'schen Kreise befindliche freie Allodialrittergut Welkersdorf und Talkenstein, 2 Meilen von den Kreisstädten Lauban und Löwenberg, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Greiffenberg und der Veste Greiffenstein, 2 Meilen von dem Bade Flinsberg und 4 Meilen von dem Bade Warmbrunn gelegen, welches einen Flächeninhalt gegen 565 Magdeburger Morgen an Acker-, Wiesen- und Forstland, einen Schaafviehbestand von 521 Stück, 891 Rthlr jährlich trockne Zinsen, die Gerichtsbarkeit, das Patronat über zwei Ortskirchen, Jagdgerechtigkeit, Fischerei und Brau- und Branntweinbrennerei, ein herrschaftliches Schloß und Wirthschaftsgebäude enthält, im Jahre 1822 auf 33,239 Rthlr. landschaftlich abgeschätzt worden ist, und früher dem verstorbenen Kaiserl. Rußischen Feldmarschall v. Diebitsch Sabalkansky zugehört hat, soll, auf Veranlassung der jetzigen Eigenthümer, Erbtheilungshalber aus freier Hand verkauft werden, zu welchem Behuf ein Termin auf den 23. November d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Schlosse zu Welkersdorf angesetzt wird.

Kauflustige können eine Beschreibung, so wie die Kauf-Bedingungen bei dem Unterzeichneten einsehen, auch kann ihnen auf portofreie Briefe und gegen Bezahlung der Copialien eine Abschrift davon zugesendet werden.

Uebrigens wollen diejenigen, welche sich an Ort und Stelle unterrichten wollen, bei dem Unterzeichneten sich melden und noch darauf reflektiren, daß incl. Pfandbriefen 23,760 Rthlr. hypothekarische Schuldforderungen auf den Kaufpreis überwiesen werden können.

Lauban, den 17. September 1835.

Der Königl. Preuß. Justiz-Commissar Weinert.

Der Nachlaß des allhier verstorbenen evangelischen Kantor Ullmann und seiner Ehefrau, bestehend aus Leinenzeug und Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Hausgeräthe, Bücher und Musikalien, sollen höherer Veranlassung zu Folge, als

1) am 26. und 27. October a. c. Leinenzeug, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke und Hausgeräthe; und
2) am 28. October c. die Bücher und Musikalien, jeden Tages Nachmittags um 2 Uhr in dem hiesigen Gerichts-Kretscham öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung des Meistgebots erfolgt.

Seydorf, den 10. Oktober 1835.

Die Orts-Gerichte.

Circa 3000 Rthlr. Stiftungs-Gelder sind in Posten, nicht unter 500 Rthlr., gegen pupillarische sichere Hypothek zu 5 Prozent Zinsen auszuleihen, und können sich Darlehnsucher deshalb in portofreien Briefen an uns wenden.

Greiffenberg den 12. Octbr. 1835.

Der Magistrat.

---

200 Rthlr. können sogleich gegen hinlängliche Sicherheit auf ein Grundstück zur 1sten Hypothek, wo möglich in der Hermsdorfer Jurisdiction ausgeliehen werden, und ist der Darleiher in der Expedition d. B. zu erfahren.

In Appuns Buchhandlung in Bunzlau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leitfaden für den geographischen Unterricht in der preußischen Vaterlandskunde,

von Dr. K. L. Robert Schneider,

Oberlehrer an der Königl. Waisen- und Schul-Anstalt und dem Schullehrer-Seminar zu Bunzlau.

Lern- und Lehrbuch für Schüler und Lehrer an höheren und niederen Lehr-Anstalten.

$12\frac{1}{2}$ Bogen. gr. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

In Aufforderung einer hohen Behörde, und vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegenkommend, erscheint dieser Leitfaden, welcher nicht blos als Auszug, sondern auch als Ergänzung und Berichtigung des größeren Handbuches zu betrachten, indem die neuesten amtlichen Angaben bis Mitte 1835 zum Grunde gelegt sind. Er soll den doppelten Zweck erreichen, Lernbuch dem Schüler und Leitfaden beim Unterricht dem Lehrer zu seyn, und umfaßt in letzterer Hinsicht vollständig alle Haupt-Verhältnisse des Staates. Die schnelle Verbreitung und Anerkennung, welche das 1834 erschienene Handbuch schon gefunden, läßt bei dem Mangel an einem vollständigen und übersichtlich geordneten Leitfaden für den wichtigen Unterricht in der Vaterlandskunde auch dieser Schrift, welche mit fleißigster Benutzung der neuesten Hülfsmittel bearbeitet ist, eine günstige Aufnahme hoffen.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in Hirschberg durch Ernst Nesener zu beziehen:

Vollständige Bibliothek
oder
encyklopädisches Real-Lexikon

der gesammten theoretischen und praktischen Homöopathie zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte, Studirende, Apotheker und alle gebildete Nichtärzte. Nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte bearbeitet von einem Vereine mehrer Homöopathiker. I. Bd. Aal-Buxus semper virens. Preis 2 Thlr. 15 Sgr. (Der zweite Band erscheint gegen Ende des Jahres.)

Systematische Darstellung aller bisher gekannten homöopathischen Arzneien in ihren reinen Wirkungen auf den gesunden menschlichen Körper. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Ernst Ferd. Rückert, 2r. Bd. Zweite durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis beider Bände 8 Thlr. (Hierzu wird noch ein Register nachgeliefert.)

Handbuch der christlich-kirchlichen Alterthümer,

in alphabetischer Ordnung, mit steter Beziehung auf das, was davon noch jetzt im christlichen Kultus übrig geblieben ist. Von Mag. Karl Christian Friedr. Siegel. I. Bd. 2s Heft, enthaltend: Apostel — Bischöfe. Preis 15 Sgr.

Praktische Grammatik der englischen Sprache.

Mit einer vollständigen Anleitung zur Aussprache des Englischen, nach den besten Orthoepisten Englands, nebst leichten Uebungsstücken zur Anwendung der grammatikalischen Regeln, nach Sanguins Methode und mit genauer Accentuation aller vorkommenden Wörter. Zum Schul- und Privatgebrauch, von L. W. Knorr. Dritte verbesserte Auflage. Preis 27 Sgr.

Kayser, Ch. G., neues vollständiges Bücher-Lexikon rc. Sect. I. 9te Lieferung. Sect. II. 6te Lieferung. Preis à Lieferung 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Homöopathie

in ihrem Ursprunge, ihrer Entwickelung und ihrem Werthe betrachtet, zur Belehrung gebildeter Laien, von Dr. Julius Lobethal. Sauber broch. Preis 13 Sgr.

Volksblätter

für homöopathisches Heilverfahren. Deutschlands Nichtärzten gewidmet, und in zwanglosen Heften herausgegeben von C. S. Wahrhold. I. Bd. 2s Heft. Preis 12 Sgr.

Leipzig, den 11. September 1835.

Ludwig Schumann.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen (Hirschberg, Ernst Nesener) zu beziehen:

Uebersicht des Geschäftskreises, der Dienst- und Ressort-Verhältnisse sämmtlicher Behörden des Staats, nebst den Titulaturen preußischer Behörden und Beamten. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geheftet 10 Sgr.

Wörterbuch der Akten- und Geschäftssprache, oder Erklärung der im amtlichen Verkehr vorkommenden fremden Ausdrücke. 8. geh. 10 Sgr.

Zwei für Jedermann höchst brauchbare Schriften.

Verlornes.

Montag den 5. Oktober c. a. ist auf der Straße von Goldberg bis Schönau ein waschblau Tuch mit gelben Leisten, in eine rohe Plaue eingehüllt, von einem Marktwagen verloren gegangen. Der ehrliche Finder, oder wer sonst ein Wissen davon hat, wird ersucht, dem Tuchhändler Friedrich Wilh. Böhmer in Goldberg baldigst zur Wiedererlangung Anzeige zu machen und dagegen eine angemessene Belohnung zu gewärtigen.

Wohnungs-Anzeige.

Ein ungefiederter Täuber und böse scheinheilige Weiber haben mich genöthigt, meine Wohnung, die ich 14 Jahr hindurch inne gehabt, zu verändern; daß ich jetzt bei dem Schmiede-Meister Friebe auf dem Berge wohne, zeige ich ergebenst allen meinen werthesten Freunden in der Stadt und Umgegend an.

Bolkenhain, im Oktober 1835.

W. Pabstdorf, Schlosser-Meister.

Verkaufs-Anzeigen.

Künftigen Dienstag, als den 20. Oktober, werden Vormittags auf hiesigem Dominio ein Paar Teiche gefischt, welches Karpfenkäufern hiermit ergebenst bekannt gemacht wird.

Neu-Kemnitz, den 14. Oktober 1835.

Das Wirthschafts-Amt.

In den neuesten Façons und Desseins sind so eben angekommen: Wintermützen für Herren und Knaben, nebst vielen anderen, sich zum Winter eignenden Artikeln. Cravatten in Seide, Sammt und Lasting, Chemisetts und Halskragen, so wie auch andere sehr geschmackvolle Galanteriewaaren. Indem ich solche zu gütiger Abnahme empfehle, versichere ich die möglichst billigsten Preise.

J. Feiereisen sen.

Alle Arten Lampen in bekannter Güte empfiehlt J. Feiereisen.

In Greiffenberg steht ein am Ringe befindliches massives, im vollkommen baulichen Zustande, zu jedem Geschäft sich passendes, mit zwei Gewölbern, wobei ein gewölbter Laden mit Ladenstübchen, versehenes und überhaupt sich gut verinteressirendes Haus, gegen billige Bedingungen, zu verkaufen, und belieben Kauflustige mit unterzeichnetem Eigenthümer in nähere Unterhandlung zu treten.

J. C. F. Walther.

Bei Unterzeichnetem steht ein ganz fehlerfreies Reitpferd, Fuchs-Wallach, 6 Jahr alt, zu verkaufen, nebst einem noch ganz guten Plau-Wagen, ein- und zweispännig.

Giersdorf, den 12. Oktober 1835. Horzetzky.

Dr. Vogler's

reinigende und stärkende Zahntinktur, das Fläschchen 10 Sgr., empfiehlt

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

☞ **Alle Sorten Hamburger Winter-Wolle**
empfing und empfiehlt in weiß, wobei auch Zephir-Garn, div. grau, blau und rosa; so wie alle Sorten von
Vigogne- u. Baumwollene Strick-Garne,
in div. blau, grau, roth, rosa und bunt gezwirnt und geflammt; und von weiß und ungebleicht alle gangbare Nummern, fortwährend in bester Qualität, ist zu den wahrhaft niedrigsten Preisen zu verkaufen im Stande und empfiehlt solche deßhalb zu geneigter Abnahme

Gustav E. Welz, unter der Garnlaube.

☞ Alle gangbaren Couleuren von Näh-Seiden ☜ stets in bester erster Qualität nur führend, empfiehlt im Ganzen, in Carten und Einzeln

Gustav E. Welz, unter der Garnlaube.

Racahout de l'Orient

ein Getränk von ganz vortrefflichen Eigenschaften, sehr nährend und leicht verdaulich, giebt dem Körper Geschmeidigkeit und verschafft ein blühendes Aussehen, in Flaschen à 35 Sgr., hat empfangen

Carl W. George in Hirschberg.

Marinirte Forellen zum Versenden in 1/4 und 1/2 Fäßchen empfiehlt

Hirschberg. Endler, Kaffetier.

Offene Stellen.

Drei Erzieherinnen

können recht vortheilhafte Stellen in den achtbarsten Familien mit 200, 300 und 500 Rthlr. jährlichen Gehalt nachgewiesen erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

Danksagungen.

Bei dem gestern Statt gefundenen Festmahl einer löblichen Schützengesellschaft ist zum Besten des hiesigen Bürgerrettungsinstituts eine Sammlung veranstaltet worden, welche den reichlichen Ertrag von 12 Rthlr. ergeben hat. Allen und Jeden, welche hierbei ihrer bedrängten Mitbürger in Mildthätigkeit gedacht und ihre Spenden denselben gewidmet, insbesondere auch den Herren Offizieren, welche sich der Einsammlung freundlichst und bereitwilligst unterzogen haben, statten wir hiermit dafür unseren herzlichen und verbindlichen Dank ab, und empfehlen sogleich das junge, dem Bürgerwohl geweihte Institut allen Wohlthätern angelegentlich.

Hirschberg, den 14. Oktober 1835.

Die Vorsteher des Bürgerrettungsinstituts.

Die katholische Kirchgemeinde zu Leipe, Jauerschen Kreises, sagt ihrem, seit einiger Zeit in Bolkenhain wohnenden Herrn Pfarrer Heydes hiermit ihren schuldigen Dank für die große Wohlthat welche ihr derselbe durch den aus eigenen Mitteln vollführten Neubau des katholischen Schulhauses daselbst erwiesen hat und fügt diesem Danke den herzlichen Wunsch bei: sie, die Heerde, möge ihn, den Hirten, für solches Gute einst herrlich belohnt finden im ewigen Leben.

Franke } Schulenvorsteher.
Müller }

Herzlichen Dank für übersendete Pfirsichen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Jahrmarkts-Anzeige.

Die Verpachtung der ausschließlichen Belegung mehrerer Buden mit Küchlerwaaren ist jetzt hier theilweise aufgehoben, und dagegen die Bestimmung getroffen worden, daß jeder den hiesigen Markt besuchende Küchler eine Bude in der für Küchler bestimmten Reihe nehme, und an Budengeld jedes Mal 10 Sgr. zahle, was hiermit bekannt gemacht wird.

Dominium Rudelstadt, den 10. Oktober 1835.

Selle, Rendant.

Milder Beitrag für Steinau.

Von den Geldern, welche durch Verkauf meiner beiden, voriges Jahr in Druck gegebenen Festreden bei mir eingekommen sind, ist heute die dritte Sendung von hier nach Steinau mit 10 Rthlr. abgegangen. (Vergl. No. 20 des Boten a. d. R.) Hirschberg, 1835, den 13. Octbr.

Nagel.

Einem verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich hierselbst die frühere Scholzische, zuletzt Friebel'sche Seifensiederei, erkauft habe, und dieses Geschäft wie sonst darin fortbetreibe, bitte daher um geneigten gütigen Zuspruch, indem ich mich stets bestreben werde, durch reelle Befriedigung das volle Vertrauen meiner verehrten Kunden zu erwerben.

Schönau, den 12. Oktober 1835.

C. F. Baumert, Seifen- und Licht-Fabrikant.

Literaturfreunde,

welche mit mir selbst in *keiner direkten* Verbindung stehen, mitunter aber doch diesen oder jenen Auftrag ohne grosse Umstände an eine solide Adresse befördern möchten, bitte ich, meinen hier empfohlenen Geschäftsfreunden Bestellungen und Subscriptionen *jeder* Art zu vertrauen.

In *Landeshut* dem Buchbinder und Bibliothekar Herrn *Adolph Jentsch*, in *Freiburg* dem Bibliothekar und Buchbinder Herrn *Feyer*, in *Reichenbach* Herrn *Peine*.

Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Warmbrunn.

☞ Mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen und daher sehr zu empfehlen, wünschen baldige Unterkunft:

a) ein junger Mann, als Oekonom, Wirthschafts-Inspektor, Brennerei-Verwalter ꝛc. ꝛc.,

b) ein Mann in gesetzten Jahren, als Rendant, Rechnungsführer, Geschäftsführer, Aufseher ꝛc. ꝛc., und kann Kaution von 300 Rthlrn. leisten,

c) ein Mädchen, als Gouvernante oder Gesellschafterin ꝛc. ꝛc.,

unter den solidesten Ansprüchen, und wollen Reflektanten sich geneigtest baldig wenden an das unterzeichnete Geschäfts-Comtoir.

Ein zuverläßiger Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, unverheirathet, militairfrei, welcher die Bedienung der Herrschaft mit besorgt, findet sogleich ein gutes Placement.

Ebenso ein sachverständiger Acker- und Schirrvogt zu Weihnachten c.

Das Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine Eisen- und Galanterie-Waaren-Handlung wird ein Lehrbursche gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei

Carl Klein.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen finden bei dem Kaufmann

F. A. Berger in Waldenburg.

Einladungen.

Tanz-Anzeige.

Kommenden Sonntag, als den 18. Oktober, werde ich n meinem Tanz-Saale ein Conto eröffnen, in welchen die Tänzer gegen 3 Sgr. Entrée von 7 bis 10 Uhr freie Musik genießen. Die Nichttanzenden erhalten gegen Erlegung von 2 Sgr. Entrée eine Flasche Bier. Es wird alle 14 Tage damit fortgefahren und mit prompter und guter Bedienung stets gesorgt werden von Carl Krause,

Gastwirth im deutschen Hause zu Schmiedeberg.

Da ich diesjährige Kirmes in Petersdorf vom Herrn Erb- und Gerichts-Scholz Joppe pachtweise übernommen habe, so erlaube ich mir dieses einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, mit der beigefügten Bitte, mich recht zahlreich und fleißig zu besuchen. Für gute Speisen, Getränke und Musik wird bestens gesorgt seyn.

Auch zeige ich zugleich an, daß Montag, den 26., und Dienstag, den 27. Oktober, zur Nachkirmes ein Geld-Scheibenschießen auf dem dasigen sehr bequemen Schießhause Statt finden wird, wozu ich ebenfalls alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einlade. Bredenschey.

Hermsdorf unt. K., den 15. Oktober 1835.

Zur Kirmes-Feier, welche den 18. Oktober ihren Anfang nimmt, lade ich ganz ergebenst ein; Sonntag den 18., Donnerstag den 22. und Sonntag den 25., wird Tanzmusik statt finden. Für warme und kalte Speisen und Getränke werde bestmöglichst Sorge tragen; um recht zahlreichen Besuch bittet daher ergebenst Coffetier Gabriel.

Schmiedeberg, den 14. Oktober 1835.

Zu einem Kirmes-Scheibenschießen auf Montag, den 19. Oktober, lade ich alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein. — Zugleich zeige ich an, daß fortwährend reiner Kornbranntwein, zu dem billigsten Preise, bei mir zu haben ist. Gottlob Rönisch,

Wirth in der Luftschenke zu Krommenau.

Einem resp. Publikum mache ergebenst bekannt, daß mein Lokal als Kaffeehaus bestens eingerichtet und stets beheizt ist. Für gutes Bier, warmen Punsch, als auch andere gute Getränke und kalte Speisen werde bestmöglichst Sorge tragen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hirschberg. Endler, Kaffetier.

Zur hiesigen Kirmes, welche bei mir den 18ten, 19ten, 21sten, 23sten, 25sten und 26sten d. M. abgehalten wird, ladet ein geehrtes Publikum in der Nähe und Umgegend ganz ergebenst ein Carl Körner, Pachtbrauer.

Arnsdorf, den 8. Oktober 1835.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Die Wehner'sche Papiermühle, Nr. 23 zu Buschvorwerk, auf welche bisher nur 300 Rthlr. geboten worden, wird, auf den Antrag des ersten Real-Gläubigers, in einem neuen, auf
den 12. December a. c., Nachmittags 4 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumten Licitations-Termine versteigert werden.

Schmiedeberg, am 12. September 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht, als Gericht von Buschvorwerk. Gotthold.

Subhastation. Der der verwittweten Catharina Willert, gebornen Tilgner, gehörige, hierselbst in der Goldberg'schen Vorstadt, sub Nr. 9 sehr vortheilhaft gelegene, gerichtlich auf 8192 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. gewürdigte Gasthof, nebst Zubehör, wird
am 14. Novbr. d. J., Nachmittags um 3 Uhr,
in hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Taxe und neuester Hypotheken-Schein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Löwenberg, den 21. April 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Am 23. September zerstörte in Sagan eine mit reißender Schnelligkeit um sich greifende Feuersbrunst das Eigenthum von 26 Ackerbürgern, welches Unglück für dieselben um so empfindlicher wurde, als gleichzeitig die mit dem reichen Segen der diesjährigen Erndte angefüllten Scheunen ein Raub der Flammen wurden.

Zu Folge Aufrufes des dasigen Magistrats bringen wir dieses große Unglück zur Kenntniß des hiesigen Publikums, mit dem Bemerken: daß jede milde Gabe zur Erleichterung des großen Elends der Abgebrannten von jedem Mitgliede unsers Kollegii dankbar angenommen werden wird. Auch können Beiträge dem Rendanten der Kämmereikasse, Herrn Rathsherrn Kießling, übergeben werden.

Hirschberg, den 8. Oktober 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 174 zu Hermsdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 138 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Hauses, steht auf
den 15. December c., Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 9. August 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Verkauf des niederen Querbacher Pochwerks.

Das Gebäude des eingegangenen niederen Pochwerks zu Querbach soll, nebst dem dazu gehörigen Terrain von circa Einem halben Morgen,
den 26. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. September 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Auction.

Am 26. und 27. Oktober c., früh von 8 Uhr an, wird in dem Hause des Herrn Dr. Schubert vor dem Burgthore hieselbst, der Mobiliar-Nachlaß der Frau Kaufmanns-Wittwe Werner, bestehend in Gold- und Silber-Geschirr, Tisch- und Taschen-Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Magahoni- und andern Meubles, Kleidern, Kupferstichen und Büchern, an Meistbietende, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 10. Oktober 1835.

Im Auftrage des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts Opitz.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Auszuleihendes Kapital.

Ein Stiftungs-Kapital von 700 Rthlrn. ist zu 5 Procent Zinsen gegen pupillarische Sicherheit auf liegende Grundstücke sofort auszuleihen. Nähere Auskunft ist bei der Expedition des Boten zu erfragen.

Hirschberg, den 6. Oktober 1835.

2000 Rthlr.

zur ersten Hypothek, gegen beste Sicherheit auf eine ländliche Besitzung, werden gesucht; näheres sagt das Adreß- und Kommissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meine zu Rudelsstadt (Bolkenhainer Kreises) gelegene Erbscholtisei, zu welcher gutes tragbares Feld und Wiesewachs gehört, nebst Brennerei, Fleischerei und Backgerechtigkeit, unter sehr annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen.

Rauer, Erbscholtiseibesitzer.

Ein Mädchen von rechtlichen Eltern und guter Erziehung, die auch das Kochen gelernt hat und in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht zum Neujahr ein Unterkommen als Wirthschafterin, Ausgeberin oder auch als Ladenmädchen. Das Nähere bei dem Buchbinder und Stadtältesten Herrn J. E. Scholtz in Landeshut.

☞ **Formulare zu Vieh-Attesten,** zur Erleichterung in der Amtirung der Herren Scholzen, sind in Haynau zu haben bei

A. E. Fischer.

Auf ein bedeutendes Dominium, welches fast alle Branchen der Oekonomie besitzt, wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling benöthiget. Darauf Reflektirende haben sich an die Expedition des Boten zu wenden.

Ein anständiges, gesundes Mädchen, aus gebildetem Stande, die entweder auf dem Lande erzogen ist, oder zur Milchwirthschaft viel Neigung hat, kann als Wirthschafterin auf einem Landgute Unterkommen finden. Auf elternlose Personen, ohne allen Anhang, würde besonders Rücksicht genommen werden. Schriftliche Anträge, mit den nöthigen Erläuterungen, übernimmt die Expedition des Boten.

Ein gesitteter Knabe, über 15 bis 16 Jahr, von guten Eltern, welcher wünscht, Marqueur zu werden, melde sich in Nr. 261 in Schmiedeberg.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Oktober.	3	26 Z. 9 6/10 L.	26 Z. 8 2/10 L.	26 Z. 7 1/10 L.	4	14	10
	4	26" 7 8/10'''		26" 7 8/10'''	8½		17
	5	26" 9 9/10'''	26" 10 1/10'''	27"	7	11	8
	6	27" 0 2/10'''	27" 0 6/10'''	27" 1 2/10'''	8	13	8
	7	27" 1 2/10'''	27" 0 7/10'''	27" 1 4/10'''	4	13	8
	8	27" 2 3/10'''	27" 1 6/10'''	27" 0 4/10'''	5	10	4
	9	26" 9 9/10'''	26" 9 1/10'''	26" 7 2/10'''	10	14	10

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 7. Oktober 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	153¼	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152¼	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6 — 26⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102⅚
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅙	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103⅙
Berlin	à Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	95⅔

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113⅓	—
Polnisch Cour.	—	101⅓	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41⅚	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	101⅙	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	60¼	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92⅓	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102⅚	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	107⅓	—
Ditto ditto	500 R.	107⅓	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. Oktober 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	25	—	1	17	—	1	1	—	—	28	—	—	17	6	1	2	—
Mittler . .	1	23	—	1	12	—	—	27	—	—	25	—	—	17	—	1	—	—
Niedrigster	1	20	—	1	8	—	—	24	—	—	22	—	—	16	—	—	—	—

Jauer, den 10. Oktober 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	21	—	1	12	—	—	27	—	—	24	—	—	15	—
Mittler . .	1	18	—	1	7	—	—	24	—	—	20	—	—	14	—
Niedrigster	1	15	—	1	2	—	—	21	—	—	16	—	—	13	—
Löwenberg, den 5. Oktober 1835. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	20	—	1	—	—	1	—	—	—	18	—